

## Pressemitteilung:

### **Olympisches Dorf von 1936 erhält Fördermittel von Bund und Land als Denkmal nationaler Bedeutung**

**Elstal, den 19.02.2010:** Heute haben im ehemaligen Sportlerdorf in Elstal (Landkreis Havelland) umfangreiche Maßnahmen zur Sicherung mehrerer historischer Gebäude begonnen. Im Mittelpunkt des ersten Bauabschnitts steht die Schwimmhalle, die nach einem Brandanschlag auf den Dachstuhl (1993) jahrelang der Witterung ausgesetzt war und deshalb stark beschädigt ist. Neben der DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement, die Eigentümerin des Flächendenkmals ist, beteiligen sich an den Kosten der Bundesbeauftragte für Kultur und Medien sowie das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege.

Zunächst wird in einer Bestandsaufnahme die statische Tragfähigkeit der Schwimmhalle geprüft. **Martin Honerla, Vorstand der DKB Stiftung**, sagte: „Wir haben das Gebäude mit einem Witterungsschutz eingehaust. Somit können jetzt die Untersuchungen zu den technischen Voraussetzungen der Sicherungsmaßnahmen beginnen. Sollte die Grundsubstanz zu retten sein, versuchen Bund, Land und DKB Stiftung die Schwimmhalle im Rohbau wieder herzustellen.“ Im weiteren Verlauf der Bautätigkeiten werden Dacharbeiten und die Erneuerung der Regenentwässerung am Hindenburghaus, Kommandantenvilla und dem Speisehaus der Nationen durchgeführt.

Die Förderung ist aufgrund eines Bundestagsbeschlusses zur „*Substanzerhaltung und Restaurierung von unbeweglichen Kulturdenkmälern von nationaler Bedeutung*“ bewilligt worden. Sie soll über einen Zeitraum von drei Jahren laufen. Es wird mit einem Fördervolumen von 1,5 Mio. Euro gerechnet. Die geschätzten Gesamtkosten liegen bei rund 2 Mio. Euro.

Die DKB Stiftung ist seit Dezember 2005 Eigentümerin des 540.000 m<sup>2</sup> großen Areals. In den vergangenen vier Jahren konnte bereits der Sportplatz für Leichtathletikveranstaltungen und den Vereinssport komplett erneuert werden. Zudem wurde eine Flutlichtanlage installiert. Die gesamte Verglasung der Turnhalle ist wiederhergestellt, das Jesse-Owens-Haus und eine weitere 300 m<sup>2</sup> große Sportlerunterkunft, das Haus Zittau, sind saniert. Größere Sicherungsarbeiten fanden auch im Hindenburghaus und im Speisehaus der Nationen statt. Zur Wiederherstellung der ursprünglichen Sichtachsen sind mehrere Bauten aus der Sowjetzeit abgerissen worden.

Das Olympische Dorf wurde für die ca. 4.000 männlichen Athleten der XI. Olympischen Sommerspiele von 1936 in Berlin (vom 1. bis 16. August) errichtet. Anschließend dienten die Gebäude als Kaserne eines Infanterielehrregiments der Wehrmacht, das Speisehaus wurde zum Lazarett. Nach dem 2. Weltkrieg bis 1992 nutzten das Gelände Einheiten der Roten Armee.

**Presseanfragen:**

Barbara Eisenhuth

DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement

Tel.: 033094 – 71 470; E-Mail: [barbara.eisenhuth@dkb-stiftung.de](mailto:barbara.eisenhuth@dkb-stiftung.de)